

Barbara-Schadeberg-Preis 2022
Wettbewerbsthema: Evangelische Schulen im digitalen Wandel
1. Preis: Matthias-Claudius-Schule Bochum

Laudatio

Die prämierte evangelische Schule dokumentiert in ihrem eingereichten Beitrag Erfahrungen und Lernprozesse im Distanz- und Wechselunterricht in herausragender Weise, beschreibt Auswirkungen digitaler Bildung als Chance für Unterricht und Schulleben und nennt Resonanzen im Blick auf das Schulprofil.

Nach Meinung der Jury ist die Matthias-Claudius-Gesamtschule Bochum herausragend preiswürdig, weil sie sich bei digitaler Bildung konsequent an folgenden drei Grundsätzen und Prioritäten orientiert:

- 1) **Ermöglichung der Teilhabe aller an den mit digitaler Bildung verbundenen Vorhaben und Prozessen.**
„Die Beteiligten, besonders die Schüler:innen, sollten sich nicht in erster Linie als Empfangende digitaler Inhalte sehen müssen, sondern sich nach wie vor in ihrer Individualität wahrgenommen wissen.“ (S. 5, eingereicherter Beitrag)
- 2) „Vor dem digitalen Übermitteln von Unterrichtsinhalten und Aufgaben steht die **Aufrechterhaltung der schulischen Beziehungen** innerhalb des Kollegiums, zwischen Lehrpersonen und Lernenden sowie zwischen den Lernenden.“ (S. 5) „Digitale Bildung ist eben keine Expertenaufgabe für Technik-Freaks, sondern eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und damit auch eine zentrale Aufgabe für Schule“ (S. 6), so das Team Neue Medien.
- 3) Eine große **Vielfalt an digitalen Tools und Instrumenten** wird in den Lehr- und Lernprozessen eingesetzt, nicht um der Tools willen, sondern zur Ermöglichung und Unterstützung individualisierter Lernwege und zur Förderung von Formen des Selbstlernens. Das ist gut evangelisch.

Wie erfüllt die Schule diese Grundsätze und Zielsetzungen? Ein besonders beeindruckendes Beispiel will ich nennen:

- **Die Arbeit mit dem OneNote-Klassenbuch im Rahmen einer Microsoft 365 Lernumgebung.** Unterrichtsbezogene Chats und Datei-Ablagen sind dafür die Grundlage. Die Lehrkraft kann z.B. eine Schnellhefterstruktur oder Materialien per Knopfdruck an die digitalen Mappen aller Lernenden weitergeben. Während die Lernenden die Materialien bearbeiten, kann die Lehrkraft zeitgleich den Arbeitsprozess mitverfolgen, ihn schriftlich kommentieren, dabei Emojis hinzufügen oder im Gespräch (im Klassenraum oder per Videokon-

ferenz) durch persönliches Feedback begleiten. Neben individueller Arbeit kann auch mit digitalen Gruppenmappen gearbeitet werden.

Im Wettbewerbsbeitrag sind zentrale Orientierungen bei der Gestaltung digital gestützter Bildung erkennbar:

- Am Individuum.
- An einer Vergemeinschaftung des Lernens.
- Im Wissen um problematisch-entmündigende digitale Praxis.
- Am Einsatz für Bildungsgerechtigkeit. Es sollte von Anfang an keinen privilegierten Zugang im Bereich digitaler Medien geben. Der Zugang zum Computerraum und die Benutzung von Geräten wurde allen ermöglicht.

Es zeichnet den Beitrag der Schule aus, dass eine Reihe von Zukunftsaufgaben genannt werden. Sie macht deutlich, dass digitale Bildung im Prozess entwickelt wird, der sich dynamisch mit neuen Potenzialen und Möglichkeiten auseinandersetzt und diese für die Weiterentwicklung von Lehren und Lernen kritisch prüft. Dazu gehören an der MCS:

- Die systematische Vermittlung von Medienkompetenz
- Eine Modifizierung von Prüfungsformaten
- Die Einführung eines digitalen Klassenbuchs
- Möglichkeiten des Versendens eines digitalen Zeugnisses und die
- erweiterte Steuerung von Schüler:innen-Ipads durch die jeweils unterrichtende Lehrkraft

Die Jury der BSS zeichnet den Beitrag der MCS mit dem ersten Preis des Wettbewerbs aus. Sie unterstützt damit auch das zentrale Anliegen einer **kollegialen Beratungskultur** der MCS und unterstreicht die Aussage mit den Worten des Teams Neue Medien:

“Nur gemeinsam können wir uns der Aufgabe stellen, im Medium der Digitalität leben und arbeiten zu lernen.”

Herzlichen Glückwunsch.

Dr. Peter Schreiner, Kuratoriums- und Jury-Mitglied der BSS